

LESERBRIEFE

Windstrom: Erstmals Kapazitäten schaffen

Zu: „Darum hat Bordelum längst noch nicht genug“ (Ausgabe vom 7. März)

Ich schaue aus meinem Fenster in Ockholm Richtung Bordelum und zähle circa 30 Windräder. Bei fünf von ihnen drehen sich die Räder und produzieren Strom, die anderen stehen still. Trotzdem bezahlen wir Verbraucher für diesen sogenannten Wegwerfstrom Millionen jährlich.

Man muss sich wohl an den Mastenwald gewöhnen, der das Landschaftsbild zerstört und in der Dunkelheit blinkt wie die Landebahn am Hamburger Flughafen. Seit Jahren gibt es eine Technik, die diese Leuchtfeuer nur dann blinken lässt, wenn ein Flugzeug in der Nähe ist. Zudem gibt es dazu politische Vorgaben, dass diese Technik einzusetzen ist. Das scheint die Windpark-Betreiber aber nicht zu interessieren, es könnte ja Geld kosten.

In der freien Marktwirtschaft hat man sich ja an Geldgier gewöhnt, aber jetzt erneut zu

repowern, neue Masten aufzustellen, obwohl viele Windräder ständig stillstehen, kann ich nur noch damit begründen.

Mein Fazit: Keine neuen oder repowerten Windkraftanlagen, bevor nicht ausreichend Netzkapazitäten geschaffen wurden. Zudem muss endlich die vorhandene Technik eingesetzt werden, damit man zumindest in der Dunkelheit das Gefühl hat, in einer unzerstörten Landschaft zu leben.

Peter Franielczyk, Ockholm

Eine Botschaft kommt zu kurz

Zu: „Windkraft erhitzt die Gemüter“ (Ausgabe vom 25. Februar)

Eine Botschaft kommt mir bei aller Diskussion derzeit auf Eiderstedt zu kurz. Beide Gruppierungen (Planungsgesellschaft und Bürgerinitiative) haben ein gemeinsames Ziel: „Ja“ zu erneuerbaren Energien – auch vor der eigenen Haustür! Herr Gruchala von der SH Netz hat eindrucksvoll beleuchtet,

dass dem derzeitigen Netz hier die erforderlichen Kapazitäten für derart große Projekte fehlen.

Die Ausbaukosten würden via Netzentgelte auf uns als Endverbraucher umgelegt (der Strom damit teurer), der Ausbau circa acht bis zehn Jahre dauern. Wäre die Planungsgesellschaft auch so engagiert, wenn mit jedwedem Ertrag erst dann zu rechnen wäre, wenn der Strom auch wirklich abgenommen und eingespeist werden kann?

*Dr. Insa Schröder,
Vollerwiek*

Der Sinn der Landesregionalplanung besteht darin, bestimmten Regionen im Land notwendige Funktionen zuzuweisen, zum Beispiel Müllverbrennungsanlagen, Universitätsgelände, militärische Übungsflächen, Windvorrangflächen zur Stromerzeugung und so weiter. Nicht jede Gemeinde und jede Landschaft muss sinnvollerweise auch mit jeder Aufgabe betraut werden.

Eiderstedt ist von der Landesplanung aus guten Grün-

den von Windvorrangflächen – bis auf zwei in Uelvesbüll und Oldenswort – ausgenommen. Deren Gründe sind zum Beispiel Schutz des internationalen Vogelzuges, der über Eiderstedt die letzte und einzige Möglichkeit hat, die deutsche Westküste zu queren; Schutz von Wiesenvögeln, Seeadlern und anderen gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Vogelarten; Erhalt der einzigartigen, historischen Kultur- und Hauslandschaft und Weiterentwicklung des über die letzten Jahrzehnte gewachsenen, naturnahen Tourismus. Der ist auch im ländlichen Eiderstedt Hauptwirtschaftsfaktor und Quell von Wertschöpfung und Wohlstand für die Breite der Bevölkerung mit erheblichen Steuereinnahmen für die Landschaft Eiderstedt und das Land Schleswig-Holstein.

Rainer Palm, Tating

◆ Hier haben unsere Leser das Wort. Zuschriften sind unter Angabe von Namen und Adresse auch per E-Mail an leserbriefe@shz.de möglich. Bitte geben Sie die Seite und den Artikel an, auf den Sie sich beziehen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.